

CfP: Geschichte im digitalen Wandel?

Geschichtskultur – Erinnerungspraktiken – Historisches Lernen

Krieg goes Digital – Überlegungen zum Potential kritischer Kriegsgeschichte im digitalen Raum

Geschichtsprojekte im digitalen Raum sind längst keine Neuigkeit mehr. Oft jedoch fehlt es diesen Projekten an (geschichts-)wissenschaftlicher Qualität. Multiperspektivität ist bei solchen Projekten oft ein Fremdwort und eingesetzte Quellen werden, wenn, nur zur Affirmation oder Beglaubigung des Dargestellten genutzt. So wie auch viele Geschichtsschulbücher unterfordern digitale Geschichtsprojekte die Rezipienten oft, weil sie nicht an die Kraft des Selberdenkens glauben. Sie bieten ‚fertige‘ Geschichte, statt Anregungen, genau dieses Konzept des Meisternarrativs zu durchbrechen. Dabei bieten gerade Digitalformate große Chancen, um Menschen zu erreichen, die mit Formen traditioneller Geschichtskultur (Bücher) kaum oder gar nicht erreicht werden können.

Diese Projekte lassen sich in einem immer wichtiger werdenden Teil der Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik – der 'Digital (Public) History' als Teil der Geschichtskultur – verorten. 'Digital History' ist Mittel, aber zugleich auch Untersuchungsgegenstand der Fachwissenschaft wie der Geschichtsdidaktik. Versteht man Geschichtskultur als „Manifestation des Geschichtsbewusstseins von Gesellschaften“ (Bernd Schönemann), ist es selbstverständlich, dass auch die 'Digital History' als zeitgemäße Ausdrucksform des Geschichtsbewusstseins im 21. Jahrhundert in den Fokus des Untersuchungsinteresses rücken muss. Doch nicht nur für die Konsumenten der digitalen Produkte können diese eine Chance zum historischen Lernen bieten. Eingebunden in den schulischen und universitären Lehrbereich, können diese Projekte eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten - beispielsweise an der Schnittstelle von historischer Quellenarbeit und Digitalisierung - ermöglichen. Bei allen Vorzügen gibt es natürlich auch Kritikpunkte an digitalen Formaten, die nicht unterschlagen werden sollen.

Beispielhaft werden in diesem Kontext zwei Projekte vorgestellt, bei denen ich mitwirken konnte bzw. noch immer kann: Einmal das Twitterprojekt der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Ruhr-Universität Bochum ‚Heute vor 150 Jahren – @Krieg7071‘, welches im Jahr 2020/2021 durch tägliche Tweets die Geschehnisse des Deutsch-Französischen-Krieges von 1870/71 wieder im ‚Geschichtsbewusstsein der Gesellschaft‘ (Karl-Ernst Jeismann) zu verankern versuchte, zum anderen das englischsprachige youtube-Projekt ‚Glory & Defeat – The Franco-Prussian War of 1870/71‘, das sich in wöchentlichen Kurzfilmen ebenfalls den Geschehnissen vor 151 Jahren widmet.

Der Vortrag wird sich bemühen, mit ausgesuchten Screenshots der Tweets und kurzen Filmsequenzen aus den Youtube-Videos, die hier nur sehr kurz skizzierten Fragen möglichst anschaulich, adressatengerecht und reflektiert zu diskutieren.

Cathérine Pfauth BA, Wissenschaftliche Hilfskraft an der PH Ludwigsburg, im Twitterprojekt leitende Redakteurin; bereits mehrere Vorträge über die Projekte, zuletzt bei einer Online Tagung der University of Strathclyde Glasgow/UK. Eine Veröffentlichung zum Projekt erschien in 'Geschichte für heute' Heft 3, 14 (2021)